

Stellungnahme der Redaktionsleitung von NDR Info zur Beschwerde von Frau Maren Müller vom 05.12.2016 über einen Beitragsschwerpunkt auf NDR Info am 29.11.2016 zur Neuerrichtung des sog. „Sarkophags“ über dem ehemaligen Atomkraftwerk Tschernobyl

Frau Müller kritisiert, dass der Beitrag einige wichtige Aspekte, wie etwa Kostenaspekte, unerwähnt lässt. Außerdem seien u. a. die bei der Neuerrichtung des Sarkophags aufgetretenen Probleme mit dem Konflikt zwischen Russland und der Ostukraine begründet worden. Diese, schreibt Frau Müller, „Information“ sei verzerrend und manipulativ, und damit würden Programmgrundsätze missachtet.

Die Redaktion von NDR Info bedauert die Verärgerung von Frau Müller, kann die Kritik an der Berichterstattung über die Fertigstellung der Schutzhülle für das ehemalige Atomkraftwerk Tschernobyl jedoch nicht nachvollziehen.

NDR Info hat am Nachmittag des 29.11.2016 in einem ausführlichen Schwerpunkt über die Fertigstellung der Schutzhülle berichtet. Frau Müller behauptet: "Nicht erwähnt wurde, dass eine Staatengemeinschaft einen Fonds dazu gegründet hat (...)". Dieser Vorwurf ist unzutreffend. In seinem Beitrag weist Korrespondent Markus Sambale (ARD-Hörfunkstudio Moskau) ausdrücklich darauf hin, dass eine internationale Gemeinschaft den Bau der Schutzhülle finanziert habe. Wörtlich heißt es in dem Bericht: "Deshalb beteiligten sich viele andere Länder - auch Deutschland. Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung brachte die Geldgeber zusammen." Da für ein deutsches Radiopublikum ohne Zweifel die Frage von Bedeutung sein dürfte, ob auch Deutschland beteiligt war, wurde diese Beteiligung erwähnt. Alle weiteren 44 Staaten wurden nicht genannt - darunter auch Russland. Wie man zu dem Schluss kommen kann, dies sei verzerrend und manipulativ, erschließt sich uns nicht.

Ähnliches gilt für das anschließende, ausführliche Gespräch mit dem ARD-Energieexperten Jürgen Döschner, in dem ganz am Ende in einer kurzen Passage auch die weitere Finanzierung der Arbeiten und die Suche nach Spezialkräften für die weiteren Maßnahmen thematisiert wurde. Wörtlich hieß es darin: "Die Ukraine ist finanziell, wirtschaftlich am Ende, die Ukraine hat einen großen Konflikt mit Russland, das ist ein Land, das sich praktisch im Krieg befindet. Also, diese unmittelbare Frage, wer sorgt für qualifiziertes Personal, die ist heute auch nicht beantwortet, und das dürfte eines der dringendsten Probleme in den nächsten Tagen und Wochen sein." An keiner Stelle wurde behauptet, dass es beim Bau des neuen Containments Finanzierungsprobleme gegeben habe, die auf die Auseinandersetzungen zwischen der Ukraine und Russland zurückzuführen seien. Auch in diesem Zusammenhang können wir die Kritik nicht nachvollziehen und weisen den Vorwurf der Manipulation oder der Propaganda zurück.

05. Januar 2017

Claudia Spiewak
Chefredakteurin Hörfunk